

Echt spannende Nachdiplomstudien

Exoten Fachhochschulen üben den Schulterchluss mit Unternehmen und kreieren praxisnahe Angebote. Beispiele aus der Praxis.

FLAVIAN CAJACOB

Eine Birne als Apfel vormachen, nein, das lässt sich hier so schnell keiner – auch in Zeiten der Digitalisierung nicht. Am Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen (IUNR) der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil können sich Nahrungsmittelspezialistinnen und -spezialisten fit machen für die Zukunft. Das in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Foodward lancierte CAS Digital Food Competencies geht der Frage nach, wo Food-Experten und ihre Arbeitgeber im Umgang mit der digitalen Transformation zurzeit stehen und in Zukunft landen können. Ein topaktuelles Thema also. «Wir kennen es aus anderen Branchen, die Digitalisierung schürt bei Arbeitnehmern und Arbeitgebern in erster Linie einmal Ängste», sagt Patrick Lütolf, der den Lehrgang konzipiert hat. «Deshalb erfahren die Teilnehmenden, wie sie effizient und effektiv durch den digitalen Alltag kommen, ohne unterzugehen.»

Lebensmittel im Datenschwung

Um den Bogen von der Theorie zur Praxis möglichst elegant und ohne Reibungsverlust zu schlagen, spannt die ZHAW mit Unternehmen der Lebensmittelbranche zusammen, so etwa Migros, Pistor, Fenaco oder SV Group. Sie erläutern und zeigen an aktuellen Beispielen, wie sie strategisch an die Herausforderung Digitalisierung herangehen. «In Zukunft dreht sich alles um Daten. Deshalb liegt ein Schwerpunkt unseres CAS auf den Möglichkeiten, die den Food-Experten und Lebensmittelunternehmen durch die gezielte Nutzung dieser Kennwerte erwachsen, etwa durch die Programmierung einer Datenbank», so Patrick Lütolf. Ein Beispiel hierfür sei, Bestellungen etwa von Gemüse und Früchten unter Berücksichtigung von Feiertagen oder Wetterlage bedarfsgerecht zu steuern.

Die Fallbeispiele und Fragestellungen haben Lütolf und sein Team direkt bei den Unternehmen eruiert: «Wir sind auf verschiedene Firmen zugegangen und haben gemeinsam herauszufinden versucht, welches die Herausforderungen sind, auf die sie momentan konkrete Antworten suchen.» Vordringliches Ziel ist denn auch, dass die Absolventen am CAS erlernte Massnahmen und Strategien so rasch als möglich im eigenen Unternehmen in die Tat umsetzen können.

Das CAS Digital Food Competencies startet am 1. November 2018. www.foodward.ch

Weiterbildung als duales Unterfangen

Schon seit 2016 durchgeführt wird das CAS Leadership Dual an der Hochschule Luzern (HSLU), angeschoben von der Luzerner Kantonalbank (LUKB), den Pilatus Flugzeugwerken und der CSS Versicherung. Bereits erfahrene Führungskräfte – etwa Zweigstellen- oder Abteilungsleiter – haben die Möglichkeit, eine qualifizierte und zertifizierte Leadership-Ausbildung zu absolvieren. Das Besondere: Die unternehmensinterne Führungsausbildung wird ans CAS angerechnet. Somit ist der Ausbildungsteil an der Hochschule kürzer und kostengünstiger als bei einem CAS üblich.

Entstanden sei eine Kooperation, die sich absolut lohne, wie LUKB-Personalchef und Dual-Mitinitiator Jürg Stadelmann betont. «Klar, für unser Unternehmen bedeutete dies eine gewisse Anfangsinvestition. Wenn das System aber einmal läuft, ist der Nutzen sowohl für Unternehmen als auch Absolventen sehr gross.» Die Kombination von Vorteilen aus interner und externer Weiterbildung mache die Attraktivität aus. «Man hat hier wirklich den Fünfer und das Weggli», meint Stadelmann. Die LUKB spricht regelmässig und gezielt Kandidaten für dieses CAS an. Abgelehnt hat bisher noch keiner.

Die Kombination der Vorteile aus interner und externer Weiterbildung macht die Attraktivität aus.

Die HSLU war mit dem CAS Leadership Dual im Übrigen die erste Schweizer Hochschule, die das duale Prinzip auf Stufe Weiterbildung in dieser Form praktiziert. Studienleiter Philipp Ott zeigt sich insbesondere vom Engagement der involvierten Firmen, die in einer Steuerungsgruppe vertreten sind, begeistert. Von Einmischung in die schulische Wissensvermittlung will er nichts wissen: «Wenn die Rollen von Studienleitung und Unternehmen im ganzen Weiterbildungsprozess klar definiert sind, dann sollten diese Kooperationen meiner Ansicht nach kein Problem sein. Wir haben diesbezüglich auf jeden Fall keine negativen Erfahrungen gemacht.» Den grossen Benefit im dualen System sieht Ott logischerweise im Zusammengehen von Theorie und Praxis, was sich nicht zuletzt im zeitlichen wie im finanziellen Aufwand seitens der Absolventen auswirke – in positivem Sinne natürlich.

Das CAS Leadership Dual startet im Januar 2019 und dauert acht Monate. www.hslu.ch

Von der Bildung zur Festanstellung

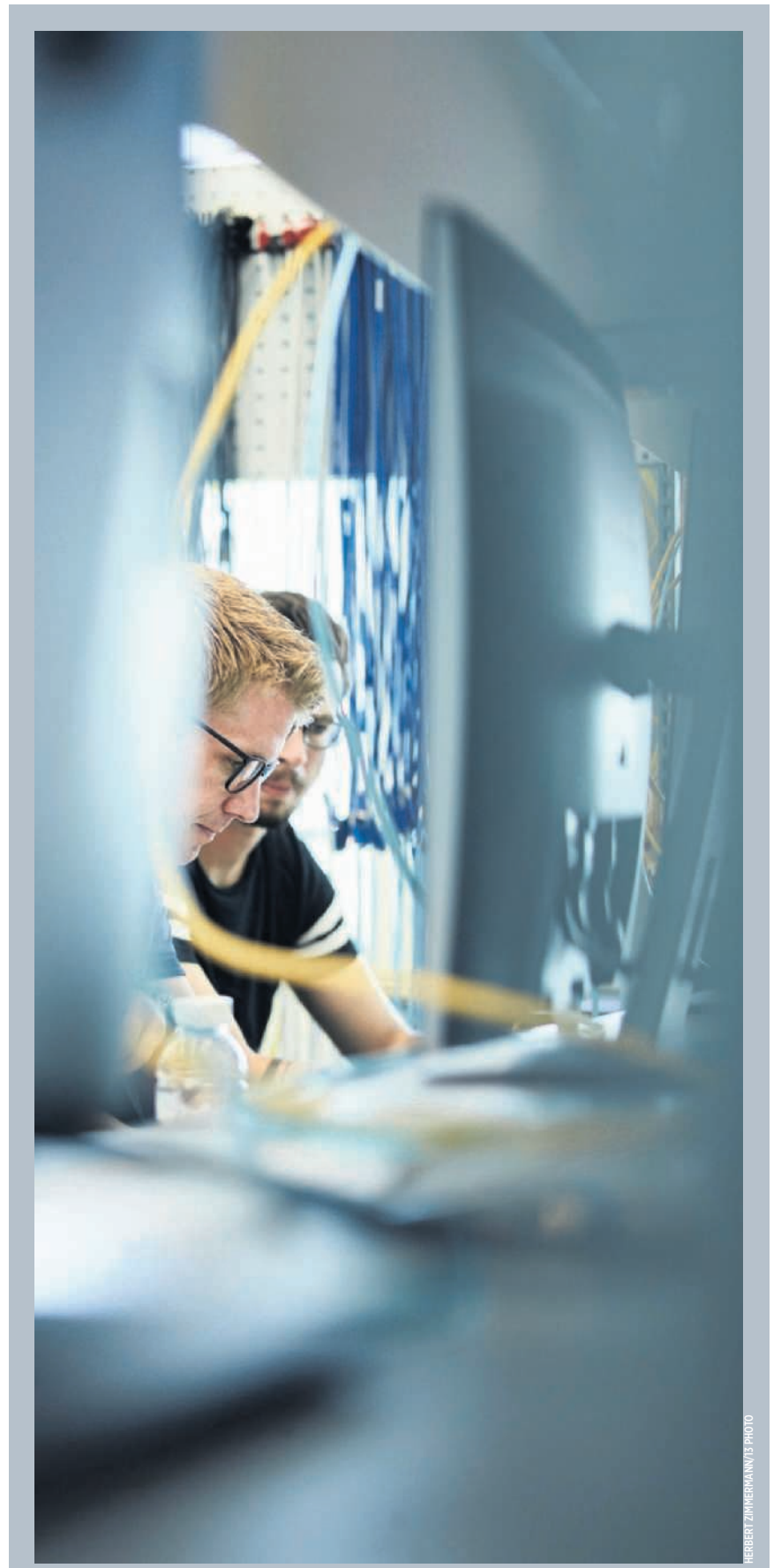
Kaum ein Weiterbildungsprogramm hat es in den letzten Monaten so oft in die Medien geschafft wie dieses: Die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) lanciert zusammen mit dem Einrichtungshaus Ikea ein Interior Design Development Programme. Anders als bei vielen Weiterbildungsmaßnahmen, bei denen die beteiligten Unternehmen lieber im Hintergrund bleiben, schreibt sich Ikea sein Engagement gross auf die Fahne. «Wir praktizieren dieses Modell seit Jahren vorab in Skandinavien äusserst erfolgreich», sagt Gregg Ernst, der bei Ikea Schweiz für das Programm verantwortlich zeichnet. Die erfolgreichen Teilnehmer erhalten die Chance, auf Kosten des Einrichtungskonzerns eine sechsmonatige Design-Ausbildung an der ZHdK zu absolvieren und danach in ein ebenfalls bezahltes Praktikum bei Ikea Schweiz einzusteigen. «Ziel ist es, eine enge Verbindung zwischen Ausbildung und beruflicher Laufbahn im Bereich Interior Design herzustellen», sagt Michael Krohn, Programmverantwortlicher an der ZHdK.

Gregg Ernst von Ikea sieht im Lehrgang, der sich an Interessierte mit einem Bachelor- oder Master-Abschluss in einem kreativen Studienfach oder mit einem Lehrabschluss richtet, zum einen die Möglichkeit, den Beruf des Interior Designers zusätzlich aufzuwerten – «zum anderen ermöglichen wir einem talentierten Kreis junger Berufsleute einen schnellen und unkomplizierten Zugang zum Arbeitsmarkt». Die erfolgreichen Absolventen bekommen von Ikea denn auch einen Job angeboten. Insofern bildet der Kurs für den Konzern auch die Basis für ein erfolgreiches Talent-Recruiting. Neun Teilnehmer finden pro Lehrgang, der mit einem Zertifikat abschliesst, Aufnahme. Die Nachfrage ist gemäss Gregg Ernst riesig: «Bisher haben wir 65 Anmeldungen. Das übertrifft unsere Erwartungen bei weitem.»

Das (englischsprachige) Interior Design Development Programme startet am 16. August. Anmeldungen werden bis zum 19. Juni online entgegengenommen. www.interiordesigndevelopmentprogram.com

Partner stehen nicht Schlange

Was die Lancierung neuer Weiterbildungsangebote angeht, zeigt sich bei den Fachhochschulen also eine klare Tendenz in Richtung Schulterchluss mit einzelnen Unternehmen und Kooperationspartnern.



Bachelor und Master: Hier liegen die aktuellen Zahlen (Stand Oktober 2017) bei 535 Bachelor- und 56 Master-Studierenden.

Dies ermöglicht nicht zuletzt ein rasches Reagieren auf aktuelle Fragen und Herausforderungen wie etwa einzelne Aspekte der Digitalisierung. Zwar würden immer mehr Unternehmen die Vorteile einer Kooperation erkennen, ist sich Philipp Ott von der HSLU sicher. «Davon auszugehen, dass die Firmen deshalb Schlange stünden, wäre dann aber doch falsch.» Ott geht von einem laufenden, zeitintensiven Prozess aus.

Also abwarten und Tee trinken? Sicher nicht. Wenn schon, denn schon eine Tasse Kaffee! Das passende Nachdiplomstudium bietet diesbezüglich die ZHAW in Wädenswil an. Das CAS The Science and Art of Coffee vermittelt als erstes seiner Art ein fundiertes Wissen rund um den Kaffee, seine Gewinnung und Bedeutung.

Das CAS The Science and Art of Coffee startet am 19. Oktober 2018. www.weiterbildung.zhaw.ch